



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Neue systematische Darstellung der architektonischen Ordnungen der Griechen, Römer und neueren Meister

Mauch, Johann Matthäus von

Berlin [u.a.], 1855

Von der Schwellung der Säulenschäfte. Tafel 88.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97505](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97505)

Kranzplatte hat den Architekten viel zu denken gegeben und ist der Gegenstand vieler Streitigkeiten gewesen; denn da sie bald nach vorn, bald nach hinten überhängend sind, und sich immer aus dem Loth, das die Festigkeit in der Architektur ausspricht, befinden, so hat man immer geglaubt, es wäre gefeher um Ausladungen zu vergrößern oder zu verringern. Aber das Beispiel der kleinen Altäre im Pantheon würde allein genügen, um den Streit über diesen Gegenstand zu schlichten, denn man sieht durchaus keine Nothwendigkeit ein, warum hier der Kranzleiste und der Zahnstreifen überhängen, während die Streifen des Architravs zurücktreten. Bei der Kornische der Attika sind diese Glieder gleichfalls überhängend, während der Architrav lothrecht steht, was auch beim

Profil der Verdachung über der Eingangsthür überall der Fall ist. Es kann also nur der Geschmack des Architekten oder der damaligen Zeit überhaupt, und irgend eine, keineswegs allgemeine, sondern nur partikuläre Regel diese Manier zu profiliren veranlaßt haben, die daher streng genommen nicht zulässig ist. Zu dem Gesims von den kleinen Altären im Pantheon befindet sich die Cofcite auf Tafel 87. Das ringsum laufende Consolen-Gesims gehört dem Aeußeren des Pantheon an.

Das auf unserer Platte zugleich vorkommende Gebälk aus dem Friedenstempel ist keineswegs zur Nachahmung zu empfehlen, besonders aber ist dabei der gänzliche Mangel der Kranzplatte zu tabeln.

Fortsetzung der Gebälke.

Tafel 86.

Diese Tafel zeigt an den Gebälken der zweiten und dritten Ordnung des Colosseums zu Rom dieselbe Profilirungsmethode, deren wir bei der vorigen Tafel erwähnten, jedoch in einer ganz entgegen gesetzten Anwendung, in so fern sie beim Pantheon im Innern, beim Colosseum aber im Aeußern runder Räume angebracht wurde, ja beim letzteren ist sogar die Ausladung des Architravs der dritten Ordnung größer, als die der zweiten. Der Mangel einer Kranzplatte

im Gebälk der dritten Ordnung ist noch ein weiteres Beispiel von dem hier schon eingetretenen großen Mißverständnis in der constructiven Anordnung der Glieder.

Ferner enthält diese Tafel die Kämpfer und Bogeneinfassungen von den Triumphbögen des Constantin und des Septimius Severus, so wie auch die Attika, welche sich auf letzterem befindet. Näheres über diese Bögen wurde bereits bei Tafel 71. und 78. besprochen.

Von den Architrav-Coffiten.

Tafel 87.

Obgleich die Form und die Verzierungen der Architrav-Coffiten keinen bestimmten Regeln unterworfen sind, so haben wir es doch für zweckmäßig gehalten, mehrere Beispiele davon aus alten römischen Monumenten vorzuführen.

Aus den früheren Blättern haben wir schon die Ordnungen, zu denen sie gehören, kennen gelernt. Man sieht, daß der Geschmack allein über deren Wahl zu bestimmen hat und daß ihre Verzierungen vom Reichthum ihrer Gebälke abhängig sind, wie man beim Tempel Antonin's und der Faustina, bei dem Tempel der Minerva auf dem campo vaccino, beim

Tempel des Saturn und bei der Säule vom Forum des Nerva bemerken kann. Beim ersten folgt die Verzierung der Krümmung des Abacus; bei den kleinen Altären der Notunda, beim Forum des Nerva und andern umgeben sie die Blume; bei der äußeren und innern Ordnung der Notunda und bei andern haben sie eine rein oblonge Form.

An den Monumenten der Griechen ist bei den Gebälken die Unterfläche des Architravs stets glatt und ohne Verzierung geblieben.

Von der Schwellung der Säulenschäfte.

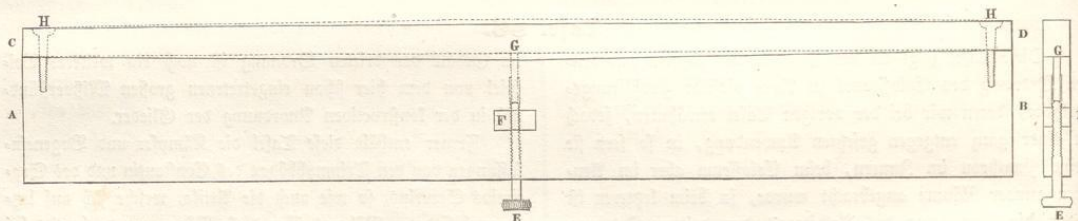
Tafel 88.

Der conische Säulenschaft ward bei den Alten nicht in gerader Linie, sondern mit einer Schwellung (*adiectio, ἐντασις*) von unten an verjüngt. Später wurde das untere Drittel

des Säulenschaftes cylindrisch gehalten, und von da an fing erst die geschwellte Verjüngung an.

Das Plättchen und das Stäbchen über der Basis wer-

den, so wie der Astragal, dessen Ausladung immer mit dem unteren Säulendurchmesser, der zwei Modul stark ist, übereinstimmt, zum Säulenschaft gerechnet. Bei den in diesem Werk gegebenen Beispielen haben wir es außer der Angabe der ganzen Säulenhöhen immer noch besonders bemerkt, wo die Verjüngung des Schafts erst über dem unteren Drittel beginnt. Die erste Figur unserer Tafel zeigt uns in einem Beispiel aus dem Alterthum, daß bei den Säulen, die sich von unten nach oben verjüngen, die Linie, wonach dieses geschieht, nur eine leichte Krümmung nach außen hat. Die Construction der zweiten Figur ist jetzt zuweilen gebräuchlich; sie wird da angewendet, wo die Verjüngung erst vom dritten Theil an beginnt. Auch kann man diese Methode mit demselben Erfolg gebrauchen, wenn man die Säule von unten auf verjüngen will; denn man braucht nur die Eintheilung zu vermehren und sie vom unteren Durchmesser an sich verjüngen zu lassen.



Auf dem Lineal AB ist ein zweites CD, mittelst den Schrauben HH an den Enden befestigt, welches ich in der Mitte bei G um so viel stärker gemacht habe, daß beim Aufsitzen mittelst der Stellschraube E, welche in der Mutter F läuft und den Stift unter G hinauf schiebt, die punktirte Biegungslinie einem Kreisstücke möglichst nahe kommt: was bei der geringen Biegung, die erforderlich ist, leicht ausprobiert werden kann.

In der Zeichnung des Durchschnitthes habe ich die Dicke meines Lineals beibehalten, weil auf die Hälfte reducirt die Schraube zu klein geworden wäre.

Da die Schwellung bei den vorzüglichsten Beispielen aus dem Alterthum einem Kreisstück gleich ist, welches aus einem Punkt der verlängerten Horizontallinie des untersten Theiles des Säulenschaftes beschrieben wird, und also mit einem verticalen Elemente beginnt, so wird es gut sein, dem Hilfskreis, auf welchem die Punkte 3, 5, 7, in Figur 2., abgetheilt werden, den größtmöglichen Halbmesser zu geben, damit die hieraus zu bestimmenden Punkte für die Schwellungslinie so viel als möglich in die Richtung einer Kreislinie kommen mögen.

Um nun aber durch diese Punkte eine reine Curve mit einem Zuge zeichnen zu können, habe ich mir folgende Vorrichtungen erdacht, und beim Zeichnen äußerst praktisch gefunden.

Die beigegebene Figur zeigt diese Vorrichtungen von vorn, und im Durchschnitte in halber wirklicher Größe.

Man wird einsehen, daß durch das Stellen des Stiftes G nicht allein die äußeren Schwellungslinien erhalten werden, sondern auch alle Stege des cannelirten Säulenschaftes schnell und äußerst genau gezogen werden können, wenn nur außer dem unteren und oberen Horizontalschnitt auch ein einziger mittlerer Horizontalschnitt für die Durchgangspunkte der Stege nach der angegebenen Construction bemerkt worden sind. Uebrigens können die letzteren auch, und zwar genauer mittelst Berechnung, bestimmt werden.

Wir lassen hier nun einige Angaben des Vitruv folgen.

Regeln über die Verjüngung des Säulenschafts bei verschiedenen Höhen von fünfzehn bis fünfzig Fuß *).

Tafel 88.

Bei einer Höhe von 15 Fuß theile man den unteren Durchmesser in sechs Theile, und nehme fünf davon zum oberen Durchmesser.

Bei 20 Fuß theile man den unteren Durchmesser in sechs und einen halben Theil, und nehme fünf und einen halben zum oberen.

Bei 30 Fuß wird der untere Durchmesser in sieben Theile getheilt, wovon sechs zum oberen genommen werden.

*) Vitruv, L. III. C. 2.